

indem ich die abgeschnittenen Aeste im Gazekasten aufbewahrte.

Meistens sind es dickrindige Bäume, die von den Käfern zur Brutablage ausgesucht werden, Laurineen, Myrtaceen und Cedrelenarten. Würden die Eier in das gesunde, wachsende Holz abgelegt, so wären wahrscheinlich bei dem schnellen Wachstum in den Frühlings- und Sommermonaten, wo die Eiablage erfolgt, diese bald von der wuchernden Zellenmasse eingeschlossen und ersticken, oder wenn das Ei sich zur Larve entwickelte und dieselbe sich durch Fressen des Einwachsens erwehrt, so würde doch während der Puppenruhe die Einschlussung durch das Pflanzenwachstum erfolgen, wie ich es mehrmals bei andern Longicorniaarten wie Taeniotes, Parandra etc. gefunden habe, die in beschädigten Stämmen der Grandinoa lebten bis zur Puppenruhe; während dieser nun gesundete wohl der Baum und überwallte mit frischem Gewebe die Puppe, so dass sie, eingeschlossen, erstickte.

Erstaunenswert ist, wie die Tiere es fertig bringen, so genau im Kreise um dicke Aeste herum zu kommen; wer es versucht, mit einem Messer rings um einen einigermaßen starken Cylinder einzuschneiden, wird finden, dass es nicht leicht ist, genau zur Anfangsstelle zurückzukommen. In meinem Garten wurde vor zwei Jahren von einem Zimmtbaume ein Ast von 6 cm Stärke abgenagt, die Kerbe war genau am Anfange 10 $\frac{m}{m}$ breit und in der Tiefe von 15 $\frac{m}{m}$ noch ebenfalls überall 5 $\frac{m}{m}$, das Käferpärchen fand sich auf dem noch am Baume hängenden Ast und hatte das ♂ schon eine Anzahl Eier in die dazu gemachten Einschnitte gelegt. Es ist nicht leicht, die Käfer bei der Arbeit zu beobachten, bei dem geringsten Geräusche verhalten sie sich still und kommt man zu nahe, so lassen sie sich fallen und stellen sich tot, wie viele andere Bockkäferarten.

Syrichthus carthami ab. duo-signata Kil.

Von Fr. Kilian.

Grundton der Oberseite der Flügel wie bei carthami. Vdflg. mit zwei weissen Reihen, die durch Würfelpunkte gebildet sind, welche am Innenrande analog der malvae Aberration taras zu einem Querbalken zusammen fließen. Die Zeichnung ist einer arabischen 2 auf beiden Flügeln nicht nnähnlich. In dem Auge dieser 2 befindet sich noch ein weisser Punkt. Das mir zur Beschreibung vorliegende

Exemplar wurde in Koblenz a Rh. im Jahre 1893 erbeutet. Da die vorbeschriebene Aberration genau derjenigen des Nachbartiers malvae ab. taras entspricht, kann mit Bestimmtheit angenommen werden, dass diese Gattung sehr zum Variiren in dieser Art neigt, zumal auch anderwärts die vorbeschriebene Abart bereits gefangen worden ist. Da diese Abweichung meines Wissens noch nicht benannt ist, habe ich derselben den Namen:

ab. duo-signata, Kilian

beigelegt und zwar auf Veranlassung der erwähnten Zeichnung.

Als Fundorte sind bis jetzt bekannt: Coblenz am Rhein und Rheingau.

Meine Exkursion von 1896.

Von Paul Born.

(Fortsetzung)

Am andern Morgen ruhten wir bis 9 Uhr aus und fuhren dann in einem Wagen des Wirtshauses das romantische Orcotal abwärts nach Ponte Canavese und von da auf der neu erbauten schönen Alpenstrasse durch das Val di Saona hinauf nach Ronco. Dieses letztere Tal ist sehr schön. Die Strasse zieht sich hoch über dem Talboden hin und bietet eine prächtige Aussicht nach rückwärts über Ponte und in die Ebene hinaus und vorwärts auf die grandiosen Cognier Alpen, besonders den Gran Paradiso und die Punta Lavina. Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr waren wir in Ronco, wo sich ein guter Gasthof, Albergo nazionale, befindet. Wir nahmen eine tüchtige Mahlzeit zu uns, kauften dann Proviant für 1 $\frac{1}{2}$ Tag, sogar Zucker und Kaffee, und bestellten einen jungen, kräftigen Träger, der soeben seinen Dienst bei den Alpenjägern absolvirt hatte, sonst aber seines Zeichens ein Glaser ist, wie fast alle Männer dieses Dorfes. Im Sommer treiben sie hier Alpwirtschaft und ziehen im Winter in die grossen Städte, um in ihrem Berufe zu arbeiten, gerade das Gegenteil der Maurer, welche im Sommer in die Stadt hinaus wandern und im Winter zu Hause bleiben und Holzschuhe anfertigen oder faulenzen.

Jedermann schüttelte den Kopf über unser Vorhaben, noch diesen Abend aufzubrechen und irgendwo in einer Seenhütte zu übernachten, das galt hier für etwas Unerhörtes für Fremde. Um 5 Uhr, als die kolossale Hitze des Tages etwas nachgelassen hatte, marschirten wir ab, Campiglia zu und von da noch auf die ca. 2 Stunden höher gelegene Alp-

weide Azaria piccola, wo wir um 8½ Uhr eintrafen. Es ist daselbst eine armselige, einfache Steinhütte, die von einem alten Hirten und seiner Tochter bewohnt wird. Wir baten um Unterkunft, die uns bereitwilligst gewährt wurde. Der Alte setzte sich dann zu uns vor die Hütte und wir lernten in ihm einen intelligenten Menschen kennen, der sich sehr für unsere ganze Reiseroute interessirte und da er in jüngeren Jahren auch in der Welt draussen gewesen war, gute geographische Kenntnisse aufwies. Es war ein schöner Abend da oben, fern von „Europas übertüncheter Höflichkeit“, die mit Gold aufgewogen werden muss, über uns der funkelnde Sternenhimmel und dazu die feierliche Stille, die nur durch das Rauschen der zahlreichen Wasserfälle unterbrochen wurde.

Wir wünschten nun zur Ruhe zu gehen, und unser Wirt führte uns hinein in die Hütte, die aus einem einzigen niedrigen Raume bestand, der auch Alles in Allem war. Daselbst befanden sich an einer Wand 2 Betten, d. h. 2 mit Leintüchern bedeckte Strohsäcke auf der Erde und gerade gegenüber ein Haufen Heu. Der Alte fragte, welches von beiden wir vorzögen und da ich lieber ein gutes Heulager, als ein schlechtes Bett will, so wählten wir das erstere und krochen in's Heu, während der Alte und seine Tochter die beiden Betten in Beschlag nahmen. Die Lichter wurden gelöscht und bald herrschte die tiefste Stille, nur hie und da erlaubte sich eine der zahlreichen Kühe im angebauten Stalle sich zu produziren. Wir mochten etwa ein Stündchen geschlafen haben, als plötzlich die Türe aufgerissen wurde. Ein Mann trat über die Schwelle und begann mit dem Alten ein lebhaftes Gespräch. Es war einer der Hirten von der noch höher gelegenen Alpe Arietta, der vom Markte in Ponte zurückkehrte und viele Neuigkeiten zu erzählen hatte und dass die Franzoszimmer auch in Italien sehr neugierig sind, hatte ich Gelegenheit hier zu konstatiren. Mein holdes vis-à-vis hatte unter seiner Decke hervor unendlich viel zu fragen, bis der Alte sagte, es seien Fremde hier, welche am Morgen früh aufbrechen wollten, es sei jetzt genug. Dann wurde die Türe geschlossen und tiefe Stille herrschte über den Völkern. Als ich am Morgen erwachte, fühlte ich eine behagliche Wärme auf meinen Beinen. Eine Katze hatte sich dahin gelegt und wir schliefen zusammen den Schlaf des Gerechten.

Schon nach 3 Uhr war Tagwache, mit der Toilette waren wir bald fertig; dann kochte unser

Träger einen schwarzen Kaffee und gegen 4 Uhr ging's im Gänsemarsch die steilen Halden hinauf nach der Alpe Arietta, die wir erst nach ca. drei Stunden erreichten, indem sie erstens sehr hoch gelegen und zweitens der ganze Abhang mit schönen Steinplatten bedeckt war. Und erst die Weide selbst, da gab es Arbeit! Aber die Hirten sahen uns mit scheelen Blicken zu und als wir eben fertig waren, da kamen sie schimpfend herbei und verboten weiteres Suchen, was wir gerne befolgten, denn soweit ersichtlich, hatten wir alle auf der Weide befindlichen Steine umgewendet. Wir stiegen deshalb weiter: der Weg wurde immer steiler und mühsamer, grosse, von den glühenden Sonnenstrahlen aufgeweichte Schneefelder mussten passirt und unter unsern Tritten in's Rutschen geratende Geröllhalden überwunden werden. Es kostete Schweisstropfen wie Sand am Meer, bis wir endlich die Passhöhe des Col d'Arietta erreichten. Es war punkt 1 Uhr. Der letzte Aufstieg war etwas heikel. Er führte über ein schmales Felsband, das einen hohen Kragen von Eis und Schnee trug, so dass man nie ganz sicher war, ob man sich auf der Felsunterlage oder nur auf dem überhängenden Eise befand, doch ging Alles glücklich von Statten.

Col d'Arietta, dein Name sei gelobet in alle Ewigkeit! Es ist einer der Glanzpunkte meiner zahlreichen Exkursionen. Wir erbeuteten an diesem Tage nämlich: 3 *Carabus v. obliquus*, 17 *depressus v. grajus*, 76 *Latreillei*, 378 *heteromorphus*. Die *obliquus* sind etwas gröber skulptirt, als die Stücke aus andern Gegenden der Piemonteser Alpen, wahrscheinlich weil aus sehr hoher Lokalität stammend, aber ziemlich lebhaft glänzend, bläulich mit purpurviolettem Rand.

Die *Platyearabus v. grajus* sind durchschnittlich ziemlich gross, etwas dunkler kupfrig, als die mehr westlichen es meistens sind und nicht selten mit grünen Grübchen, die Halsschildform aber ist die gleiche.

Brillant ist das hier erbeutete *Latreillei*-Material. Vorerst zeichnet sich diese Suite durch ihre auffallende Grösse aus; es sind sehr viele von 20—21 mm Länge dabei; die kleinsten messen 16—17 mm. Die Färbung ist meistens dunkel kupfrig, schwärzliche sind aber keine dabei, dagegen viele mehr oder weniger lebhaft grüne mit kupfrigem Halsschilde. Die Grübchen sind oft ziemlich zahlreich, oft aber sehr spärlich vorhanden. Sie sind meistens golden oder lebhaft kupfrig, ersteres namentlich in den grünen Stücken.

Was aber das Interessanteste ist, das ist die so mannigfaltig variirende Skulptur. Kaum die Hälfte der Exemplare gehört der typischen Form an, mit 3 erhabenen Linien zwischen den Grübchenreihen, sondern es gibt namentlich viele zur ab. Schilskyi Kr. zu stellende Stücke mit 7 fast gleich starken Linien zwischen den Grübchen, auch einige ab. neglectus Kr. mit 3 Linien zwischen 4 Körnchenreihen, sodann Stücke, die sich zwischen diesen beiden Formen bewegen, indem die Körnchenreihen so stark sind, dass man sie fast als Linien betrachten kann: ferner einige wenige ab. Bremii Stierl. mit stärker entwickelten Mittellinien. Neu, d. h. nicht beschrieben sind im Weitem 2 andere Formen, nämlich solche Stücke, die zwischen den Grübchen nur 1 Linie und 2 Punktreihen haben, sowie 2 Exemplare, gerade die kleinsten des Sortimentes (aber für Latreille immer noch grosse) mit bloß 1 Linie zwischen den Grübchen.

Nun kommen wir zu *C. heteromorphus* Dan. Diese Art fand ich schon im Jahre 1890 am Finestra di Camporciero. Da ich sofort sah, dass es nicht concolor war, mir aber damals noch kein Urteil zutraute, sandte ich die Tiere, ca. 80 Stück, zur Einsicht an Herrn Reitter, der sie mir als *Putzeysianus* Geh. bestimmte, unter welchem Namen ich sie bis vor 1½ Jahren in meiner Sammlung hatte. Ich sah allerdings, dass der Forceps nicht ganz klappte: da aber aus den Seealpen 2 Arten *Orinocarab* beschrieben waren, nämlich *maritimus* Schaum = *Putzeysianus* Geh. und *pedemontanus* Ganglb. = *Putzeysianus* Kr., ich aber im ganzen Gebiet der Seealpen, in dem ich gesammelt habe, nur eine Art fand, so glaubte ich, dass die zweite anderwärts zu Hause sei, da nach meiner Erfahrung nie 2 Arten die gleichen Lokalitäten bewohnen, wenigstens in den Central- und Westalpen, während in den österreichischen Alpen *sylvestris* in den gleichen Gegenden mit andern *Orinocarab* lebt, jedoch in getrennten Höhenlagen. Ich gab deshalb in meinem Aufsätze über die *Orinocarab* der Schweiz und Oberitaliens (Soc. Ent. 1895, No. 22) die *Cogner Alpen* als Fundort von *Putzeysianus* Geh. an, wurde darauf aber von Herrn Jos. Daniel, welcher das Tier nach mir gefunden hat, darauf aufmerksam gemacht, dass der Forceps nicht stimme und dass er diesen Käfer als neue, *Putzeysianus* Geh. und *pedemontanus* Gglb., aber als ein und dieselbe Art betrachte, welcher Meinung ich mich nun ebenfalls anschloss, da Schaum seinen *maritimus* persönlich in den Seealpen gefunden hatte. Ich erhielt zwar

von Herrn Ganglbauer ein Stück seines *pedemontanus*, aber mit bloß einem Stück kann man nicht viel machen. Zudem habe ich mehrere Exemplare von *maritimus* Schaum gefunden, die genau die gleiche Färbung, wie dieser von Herrn Ganglbauer erhaltene *pedemontanus* besitzen, sodann 3 Exemplare, bei denen der Forceps auch nach vorn ein wenig erweitert ist, nicht nur nach hinten, so dass derselbe auch eingermassen spatelförmig aussieht, allerdings nicht so scharf ausgeprägt wie bei *pedemontanus*, bei welchem er eigentlich mehr löffelförmig aussieht.

Nun besuchte mich im Juni 1896 Herr Joseph Daniel und da klärte sich die Sache auf, indem er sah, dass alle von mir erbeuteten Tiere wirklich eine ihm fehlende andere Art sind, als die seinigen. Er, sowie mehrere Andere haben eben östlich vom Col di Tenda, im Val Pesio gesammelt, ich aber habe am Col di Tenda eingesetzt und bin nicht weiter nach Osten gekommen, als bis zu dem noch im gleichen Tale liegenden Lago della terra sola, sondern bin von da nach Westen vorgedrungen nach der Hauptkette der Seealpen. Es zeigte sich, dass Alles, was ich sammelte, *maritimus* Schaum (*Putzeysianus* Geh.) ist, welcher sich also vom Col di Tenda nach Westen verbreitet, während *pedemontanus* Ganglb. (*Putzeysianus* Kr.) nur östlich vom Col di Tenda lebt, ja vielleicht auf das Val Pesio beschränkt ist, durcheinander leben auch diese 2 Arten nicht, sondern jede hat ihr eigenes Revier.

Von den 1890 am Finestra di Camporciero erbeuteten *C. heteromorphus* (die ich als *Putzeysianus* Geh. vertauschte) habe ich leider nur noch 1 Dutzend in meiner Sammlung, da ich damals noch nicht so grosse Suiten nahm, überhaupt mich mehr mit schönen Exoten als mit Caraben beschäftigte. Alle Stücke, die ich noch habe und so viel ich mich erinnern mag, überhaupt alle, die ich fing, waren von derselben Farbe, nämlich mehr oder weniger dunkel-bronze grün. Ich war deshalb nicht wenig erstaunt, das Tier hier am Col d'Arietta in allen Farben vorzufinden, wie Fairmairei. Unter meiner Ausbeute befinden sich Stücke in allen Nuancen von Kupfer- und Messingfarbe, mehr oder weniger lebhaft grüne, ganz schwarze und schwarze mit grünem oder blaugrünem Rand, broncefarbige, braunrothe (*rufinos*), kupfrige mit grünem Thorax und umgekehrt grüne mit kupfrigem Halsschild. Es befinden sich auch Exemplare mit braunen Beinen und Fühlern dabei.

Auch die Skulptur variirt bedeutend mehr, als ich früher glaubte. Zwar sind bei weitaus den

meisten Stücken alle Intervalle zwischen den Grübchen gleichmässig entwickelt, doch gibt es viele, bei welchen die geraden schwächer oder sogar nur als Punktreihen vorhanden sind, ja ich habe mehrere Exemplare mit nur 3 kräftigen Linien zwischen den Grübchen, welche dadurch auf den ersten Blick von den übrigen Stücken sehr abstechen. Sehr häufig ist auch die mittlere von den 3 Linien, welche durch die Grübchen unterbrochen werden, weit stärker ausgebildet, als die andern, auch habe ich einige Stücke, welche der ab. Bremii der Latreillei entsprechen, indem die mittlere der 3 durch die Grübchen unterbrochenen, sowie die mittlere der 3 (anstatt 5) dazwischen befindlichen bedeutend verstärkt sind.

(Fortsetzung folgt)

Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Sofia (Bulgarien) und Umgebung.

Von Prof. P. Bachmetjew.

(Schluss.)

Microlepidoptera.

- Cledeobia moldarica*, Esp. Im Sommer häufig bei Sofia.
- Cledeobia angustalis*, Sv. Seltener bei Sofia.
- Aglossa pinquinalis*, L. Bei Sofia im Juli.
- Asopia farinalis*, L. Bei Sofia im Mai, Juni.
- Talis quercella*, Sv. Beim Kokaleny-Kloster im Juli.
- Eurrhyncha urticata*, L. Nicht selten bei Sofia im Sommer.
- Nomophila noctuella*, Sv. Bei Sofia im Juli, August.
- Botys porphyralis*, L. Bei Sofia im August, Septbr.
- Botys hyalinalis*, Hb. Bei Sofia häufig im Juli.
- Botys prunalis*, W. Selten bei Sofia im Sommer.
- Botys pandalis*, Hb. Bei Sofia im Juni.
- Crambus craterellus*, Sc. Bei Sofia häufig im Juli, August.
- Crambus tristellus*, F. Bei Sofia im Sommer.
- Crambus luteellus*, Sv. Beim Kokaleny-Kloster im Juni.
- Crambus perlcellus*, Scop. Bei Sofia im Juli, August.
- Pempelia semirubella* v. *sanguinella*, Hb. Bei Sofia selten im Juni, Juli.
- Hypochaltria ahenella*, Ldk. Bei Sofia selten im Sommer.
- Eucarpia* = Abgerieben.

- Acrobasis sodallela*, Z. Bei Sofia im Sommer.
- Tortrix rosana*, L. Bei Sofia im Sommer.
- Tortrix viridana*, L. Bei Sofia im Juni nicht selten.
- Tortrix gnomana*, Cl. Bei Sofia im Sommer.
- Penthina antiquana*, Hb. Bei Sofia im Juni.
- Grapholitha incarnata*, Hb. Bei Sofia im Sommer.
- Grapholitha frenella*, L. Bei Sofia im Sommer.
- Nemotois fascellus*, F. Bei Sofia im Sommer nicht selten.
- Prays curtisellus*, En. Bei Sofia im Sommer.
- Brachycrosata cinerella*, Cl. Im Sommer bei Sofia.
- Platiphix achrodactyli*, Hb. Beim Kokaleny-Kloster im Juli.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Joh. Theimer, Architekt in Brünn.

Todesanzeige.

In tiefem Bedauern teile Ihnen mit, dass unser wertiges Mitglied

Herr **Dr. Arthur Buchmayer**

nach langem, schwerem Leiden am 26. Lebensjahre am 29. März in Meran verschieden ist.

Die Red. der Soc. ent.

Anzeigen.

Aus Japan importirt. Eier: Yamamai, Dtzd. 0,65 Mk. (Eiche). Saturn. kurimushi, Dtzd. 1,15 Mk., 50 Stück 4,50 Mk. (Kastanie, Chestnut).

Aus Nordamerika importirt. Puppen: S. promethea à 0,25 Mk. A. cynthia à 0,20 Mk.

E. Heyer, Elberfeld, Nützenbergerstr. 189.

Puppen von *Sesia culiciformis* kann ich im Tausche gegen andere Raupen oder Puppen im April oder Anfang Mai in beliebiger Anzahl abgeben.

L. Lehrbaum, Meerane in Sachsen, Weberstr. 35.

Eier: Cat. electa 25 Stck. 75, fraxini 50, sponsa 50, elocata 30, nupta 20 Pfg. ausser Porto, sponsa noch in grösserer Menge, dann billiger.

Lehrer F. Hoffmann, Kirchberg b. Koppitz O/S.

Preise in Centimes pro Dutzend:

Raupen: P. apollo 100. — Porto und Emballage extra.

G. C. M. Selmons, Latsch (Schweiz.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Exkursion von 1896. 11-14](#)